

Verkaufsstelle  
Verkaufsstelle 4 Uhr mit Vertheilung  
der Gewinns- und Verlustrechnung.

Abonnementspreis  
Jahresabonnement 1.50 Mk.  
Halbjahresabonnement 0.75 Mk.  
Einzelnummern 1.50 Mk.  
Bestellungsliste 656a, Nachtrag VII.

# Volkshblatt

Verkaufsstelle  
Verkaufsstelle für die 4 gelblichen  
Nummern über dem Raum 15 Nr.  
des Haupt- und Verkaufsstellen-  
angeben 10 Nr.

Verkaufsstelle für die 4 gelblichen  
Nummern über dem Raum 15 Nr.  
des Haupt- und Verkaufsstellen-  
angeben 10 Nr.

für Halle und den Saalkreis.

Organ zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.  
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle.

Nr. 147.

Halle a. S., Sonnabend den 27. Juni 1891.

2. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zum ferneren Abonnement auf das „Volkshblatt“ ein. Indem wir auf die dieser Nummer als Beilage beigegebene Abonnements-Einladung verweisen, wollen wir hier nur bemerken, daß das „Volkshblatt“ vom 1. August ab in bedeutend vergrößerter Formate zu dem bisherigen Preise von 50 Pf. pro Monat erscheint.

Wir hoffen zu den Parteigenossen, daß sie für weiteste Verbreitung ihres Organs besorgt sein werden.

Verlag und Redaktion des  
„Volkshblatt für Halle und den Saalkreis“.  
Silbergasse.

## Der Sozialdemokrat kommt!

rc. Die Angst und das Zittern der Gegner, ihre Verleumdungen, die Ideen der Sozialdemokratie in ihrer Verbreitung aufzuhalten, die bäuerlichen Kreise hermetisch von einer Verührung mit uns abzuschließen, treten gegenwärtig in Sachsen und speziell in Halle so deutlich und possierlich zu Tage, daß wir nicht umhin können, dieses Bild ein bißchen näher zu beleuchten.

Der Jahresbericht des landwirtschaftlichen Zentralvereins für die Provinz Sachsen jammert Ach und Weh über die zunehmende Ausbreitung der Sozialdemokratie auf dem Lande und, wofür wir sehr dankbar sind, er führt die Bezirke und Orte, wo unsere Bewegung Wurzel gefaßt hat, mit Namen auf.

Da sehen wir mit Genugthuung, daß die ländliche Agitation auf fruchtbareren Boden fällt trotz der vielen Veranstellungen gegen uns. „Ganz besondere Beachtung seitens der Arbeitgeber und der Verwaltungsbehörden erfordert das Vorgehen der Sozialdemokratie auf dem platten Lande.“

Ei gewiß! Jurisdiktionen freilich wird sich diese Bewegung nicht lassen, aber die Arbeitgeber und Verwaltungsbehörden könnten dahin wirken, daß man z. B. die veraltete und die Arbeiter entwürdigende Gefindepordnung abschaffe; eine solche Thätigkeit wäre besser als Arbeitgebervereine gegen die Sozialdemokratie zu bilden und die Behörden um Hilfe gegen das Einbringen unserer Ideen anzufragen.

Aber unsere Gegner bekämpfen uns mit noch ganz anderen Waffen. Sie hüten jedes Dörfchen, damit ja kein solcher Giftmann hereinkommt.

Was müssen dabei die Bauern denken? Wohl, daß diese Güter der Ordnung kein gutes Gewissen haben. Denn wären unsere Ideen so falsch, so verkehrt, wie sie es auszuweisen beliebt, warum überlassen sie dann nicht ruhig unsere Worte dem Urtheile der Bauern?

Warum nicht? Weil die Bauern zu dumm dazu sind, sich ein Urtheil bilden zu können?

Fast könnten unsere Gegner so denken. Oder aber die Herren Wächter kennen die Stimmung der Bauern und wissen, daß nur noch der Funke fehlt, der die Bauern anregt, sofort sich an uns anzuschließen.

Aber glauben denn diese Güter diesen Anschlag verhindern zu können?

Mögen sie heute alle ausgeprochenen Sozialdemokraten aus der Welt schaffen und unsere ganze Litteratur vernichten, morgen würden die wirtschaftlichen Verhältnisse eine neue Sozialdemokratie gebären, die der ungerigen wie ein E dem anderen gleichen würde.

In vetum nitimur — das Verbotene reizt — dieses Mittel wenden unsere Gegner zu unserem Wohle meistens an. Und sie mögen sich doch nicht irren und glauben, mit irgend welchen Maßregeln unsere Ideen in ihrem Laufe aufhalten zu können. Kommt kein einziger Sozialdemokrat in ein Dörfchen, so ist es ein eigener Ortsangehöriger, der in der Stadt, beim Militär von unserer Bewegung erfahren hat und die Nachricht in seine Heimat bringt.

Man interessiert sich für die Bewegung, man diskutirt um Vertheidigung für und gegen, und gerade weil man weiß, daß der Herr Pfarrer und der Herr Rittergutsbesitzer gegen die Partei ist, gerade darum möchte man die Bewegung näher kennen lernen, und ohne jede Agitation beschließen ein paar Dörfchen, einmal die nächste sozialdemokratische Zeitung zu abonnieren und damit hält unsere Partei Einzug in dem betreffenden Dorfe.

Dann ist alle Mühe verloren, Weiß zu wischen einen Mögen.

Auch die Ordnungspartei, die neugeständliche Reichspartei, wird gegen die Ausbreitung unserer Anschauungen nichts auszurichten vermögen.

Ihr Grimm gegen uns mag groß und sittlich sein, aber den Bauernstand sowie die Arbeiter wird sie nie um ihre Fahne scharfen.

Dazu liegt eben dem Volke das Hemd näher als der Rock und die Sozialdemokratie vertritt die Interessen der arbeitenden Bevölkerung, währenddem die Reichspartei, jetzt zur Ordnungspartei avanciert, eben der Salager der Regierung ist.

Und mit den Lügen, Verdröhungen, Verleumdungen unserer Sache kommen unsere Gegner eben auch nicht länger weiter. Die Sozialdemokratie ist denn doch schon zu stark und verbreitet, als daß man den Gegnern glaube, daß es lauter Tagediebe, Faulenzer und Schurken seien.

Derlei Praktiken ziehen nicht mehr; man greift schon mehr zu Mitteln nach Gislebener Art. Aber auch da haben unsere Gegner lernen können, daß die beachtliche Wirkung ausgeblieben ist und daß gerade Gegenteil von ihnen Wünschen eingetreten ist.

Wogu also die leeren Kräfteanstrengungen? Es nützt nichts, es schadet nur: der Sozialdemokrat kommt doch, ja, er kommt erst recht.

## Volkstische Ueberfahrt. Deutsches Reich.

In den königlichen Fabriken dürfen Arbeiter, welche Anhänger der sozialdemokratischen Partei sind oder durch ihr Auftreten ihre Zugehörigkeit zu derselben bekunden, nach § 8 des Arbeitsreglements nicht beschäftigt werden. Kürzlich wurde die sozialistische Bestimmung eines Arbeiters der Pulverfabrik in Spandau auf folgende eigentümliche Weise ausgebeutet. Ein Meister fand auf einem Fenstertisch ein Stück zum Einfüllen des Frühlücks verwendet gewesenes Zeitungspapier, welches in sozialistischer Sprachweise Angriffe gegen die Regierung enthielt. Der Meister erstattete bei der Direktion hiervon Anzeige und es wurde eine Untersuchung angestellt. Das Ergebnis derselben war, daß ein Arbeiter, der das Papierstück mitgebracht hatte, als Sozialdemokrat ermittelt und entlassen wurde.

Aus Schönebeck bei Magdeburg wird berichtet: „Alltäglich mittags 12 Uhr, wenn die Schule ihre „Aufgabe“ erfüllt hat, pflegen 150—200 Kinder am Bahnhofs sich einzufinden, um dann in zu diesem Zwecke besonders bestellten Wagen nach Grötzche und von dort per Fuhrwerk nach den Aekern des Amtrats Dize befördert zu werden, deselben Dize, der seinerzeit das Mandat zum Reichstag einem Sozialdemokraten überlassen mußte. Unter den Kindern befinden sich viele, welche wohl kaum das sechste Lebensjahr überschritten oder kaum erreicht haben dürften. Für den Arbeitstag erhalten diese Kinder eine Belohnung von 35 Pf. Abends 8 Uhr befördert man die Aekern dann auf demselben Wege wieder nach Hause. Andere Güter holen sich allmorgendlich eine

„Es muß besser sein!“ verführte der Burche voller Begeisterung. „Es bleibt uns nichts anderes übrig, als wir gehen ebenfalls zum Pfarrer.“

„Du vergißt Deine Mutter“, ermahnte Hanna, die Augen zu ihm aufschlagend.

„Weißt“ unbesorgt. Die Mutter will ihr Obdach bei der Schwester suchen.“

„Die Hütte würde uns gehören?“ wollte sie wissen. „Ja, und der Steg vor der Hütte“, flüsterte er klägliches Tones. „Ach, Hanna, ich bin arm, ich hab' keinen Boden und Du wolltest das Schickal mit mir teilen? Sag', willst Du die Meinige werden, Hanna? Hanna!“

„Ich will es . . .“

„Wir haben schon seit jeher Gefallen an einander gefunden.“

„Aur daß Du den Schielangen nachgelaufen bist.“

„Und Du um die Heugabel geschwärmt hast.“

„Sie lachten Beide. Der Burche sagte die Hand des Mädchens und er hörte, wie ihr Herz zu pochen anfing. Wieder trat Stillschweigen ein. Langsamem Schrittes gingen sie trümmersch einher.“

„Wie werden sich die Leute wundern, wenn sie von unserer Ansicht erfahren“, hob der Burche abermals an.

„Rag meinestwegen die ganze Welt sich wundern!“ lautete ihre erregte Antwort. „Jürgel führte am Sonnabend die Margna zum Pfarrer, dann sollst Du auch mich führen. Sie gehen in drei Wochen zum

## 24) Im Kampfe um den Boden.

Vorberzählung von Sewer-Maciejowski.  
Mit Erlaubnis des Autors nach dem Polnischen bearbeitet von C. Kanemann. [Nachdruck verboten.]

Bläß und eingeschüchtert getraute sich das Mädchen kaum die Augen zu ihrem Führer aufzuschlagen. Es war Jürgel, der bei dem Tanzen das Kommando führte. Mit hochauferichteter Haltung bewegte er sich so fest und behäufam in seiner Montur, daß es schien, als habe er faktisch einen Stock verschluckt. Die Brautführer und Brautjungfern umringten das erste Paar im Kreise, die Kapelle ließ das Horn schmettern und die Geigen erklingen und ein brausender Lärm wogte zwischen den vier Wänden, als müßten diese auseinandergehen.

Im selben Augenblicke sah Hanna einen warmen Händedruck. Sie sah sich um und sah vor sich Anton, neben der mit funkelnden Augen ihr ins Antlitz blickte.

„Hanna“, fragte er aufrichtigen Tones, „ist Dir nicht leid um Jürgel?“

„Und Dir um die schielenden Augen Margnas?“

„Lang es von dem Munde des Mädchens zurüd.“

„Ich bin doch nicht dumm.“

„Und ich auch nicht auf den Kopf gefallen.“

des Mädchens in der feimigen und sie nahm diese nicht zurüd. Nach einer Weile lachten sie belüftigt.

„Schaut mal, wie Jürgel tanzt! Ob er nicht einer Heugabel ähnlich sieht. Der könnte fünfzig Joeh Feld beßern und ich möchte nicht die Seinige werden!“

Die anderen stimmten ihr lachend bei. Die Unterhaltung zog sich bis in die Nacht hinein und erst als die Finsternis völlig eingebrochen war, begann die Menge sich allmählich zu zerstreuen. Im Gedüß der Wärdten und in der Lindenallee lagen tiefe Schatten. Hand in Hand betraten Anton und Hanna den Rückweg. Sie verharreten stumm und schienen keine Gile zu haben. Am klaren und blaffen Firmament schimmerten bereits unabhägige Sterne, die Fenster der Hütten leuchteten hie und da mit roten Lichtern in das Dunkel hinein, von der Ferne blühten am Hintergrunde des schwarzen Waldes die Rauchtfeuer der Hirten, die ihre Pferde weideten.

Sie erreichten die Hecke. Beim Uebersteigen des Brettes reichte der Burche dem Mädchen die Hand und als sie den Fedensteig erklimmen hatte, fing er sie in seinen Armen auf und stellte sie auf den Boden. Und sie ließ ihn gedähren.

„Gähnen, wir habe Beide unsere Heugaben verloren“, meinte er traurigen Tons. „Du die Heugabel, ich die Schielangen, was? Arme Teufel! Da stehen wir jetzt wieder verlassen auf der Welt.“

„Vielleicht ist es besser für uns“, gab sie flüsternd zur Antwort.





# Oeffentliche Metallarbeiter-Versammlung

Sonnabend den 27. Juni abends 8 Uhr in „Eunots Restaurant“, Steinweg 18.

... Tagesordnung: 1. Bericht des Delegierten vom Metallarbeiter-Kongress zu Frankfurt a. M. — 2. Beschlußfassung, event. Vorbereitung zum Anschluss an die gegründete Union. — 3. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung sind sämtliche Metallarbeiter eingeladen.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Einberufer.

## Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tischler etc. (Zahlstelle Halle a. S.)

Montag den 29. Juni abends 8 Uhr in der Moritzburg  
**Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Generalversammlung. 2. Neuwahl der Ortsverwaltung. 3. Verschiedenes. [1997]

G. Malchert, Bevollmächtigter.

## Berein der Tischler und verwandten Berufsgenossen von Halle und Umgegend. Sonnabend d. 27. Juni abends 1/9 Uhr im Vereinslokal bei Schepke (Martinsberg) **Versammlung.**

Außerdem erinnern wir daran, daß alle 14 Tage Sonnabends ebenfalls unsere Mitglieder-Versammlungen abgehalten werden und ersuchen die Kollegen recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. [2001]

Der Vorstand.

## Zentral-Kranken- und Sterbe- (Zuschuß-) Kasse aller Arbeiter Deutschlands.

Sonntag den 28. Juni vorm. 11 1/2 Uhr im Saale der Moritzburg  
**Haupt-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Wahl des gesamten Vorstands. 2. Verschiedenes. [2003]

Der Bevollmächtigte.

## Oeffentliche Former-Versammlung

Sonnabend den 27. Juni abends 9 1/2 Uhr im Schloß Habelsberg.  
Tagesordnung: 1. Bericht des Delegierten über den Metallarbeiterkongress. 2. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Von 8 1/2 Uhr an im obigen Lokale **Steuereinnahme** des Fachvereins der Former und verwandten Berufsgenossen.

Der Einberufer.

## Gasthof zum roten Adler in Trotha.

Sonnabend den 27. Juni abends 1/9 Uhr

## öffentlicher Vortrag.

Thema: Die Naturheilkunde und deren Bedeutung.

Vortragener: Herr Naturarzt **Guido Fleckert.** [2014]

Der Vortrag ist für Damen und Herren zugänglich. Eintritt 15 Pf.

## Moritz Restaurant u. Gartenlokal, Harz 48.

Jeden Sonnabend: Frei-Konzert. — Sonntag: Humorist. Konzert.

Montag: **Großes humoristisches Doppel-Konzert.**

11. Mittagsessen 60 Pf., auch außer dem Hause. [2009]

## Vollständiger Ausverkauf wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts.

Mein Lager enthält große Vorräte in

Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Posamenten,  
Gardinen, Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,  
Trikotagen, Strümpfen, Handschuhen, Trikot-  
blusen, Satinblusen, Mouffelinblusen,  
Mädchenkleidern

in Teilet und Stoff, sowie sämtliche Artikel für Herren- und Damenschneider.  
Jeder Käufer kann sich von der Thatsache überzeugen, daß sämtliche Waren in guter  
Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden. [1998]

**Gustav Blochert,**  
Rannischestraße 3.

## Material- und Viktualien- Handlung

mit Familienwohnung dazu ist per 1. Okt.  
ct. zum jährl. Mietpreis von 450 Mk. ein-  
schließlich Inventar, als: schöne Kaffeeegale,  
Küchenschrank, Waage etc. etc., an solche Leute zu  
vergeben. Geschäft ist gut. Waren sind nicht  
direkt notwendig zu übernehmen. Restituten  
belieben ihre Offerten unter 1000 in der  
Expedition dieses Blattes niederzulegen. [2013]

## Balhall-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Täglich

große Spezialitäten-Vorstellung  
und Konzert.

Neuer Spielplan.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vor-  
stellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Unwiderrüchlich letzte Woche.

## Europas großartige Managerie v. J. Ehlbeck

auf dem Kopplatz.  
Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis  
9 Uhr abends. [1747]

Die Hauptvorstellungen mit Fütterung finden  
um 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends statt.

Bereine ermäßigte Preise.

## Achtung!

Bringe Freunden und Genossen mein  
Materialwaren-Geschäft

sowie ff. abgelagerte

4-, 5- und 6 Pf.-Zigarren

in empfehlende Erinnerung. [2011]

Jeden Sonnabend: Schlachtefest.

G. Müller, Viehichenstein, Litzsch. 8.

## Achtung!

Das in der gestrigen Nummer enthaltene  
Angebot des Herrn Reinhardt, „Zweifel-  
kartoffeln zum Preise von 30 Pf. pro 5 Liter“  
betr. ist durch ein Versehen der Expedition  
an Stelle eines anderen ausgelassen Anzeiges  
in die gestrige Nummer gelangt. Wir teilen  
dies mit, da es heute nirgends mehr Kartoffeln  
zu diesem Preise gibt. Die Expedition.

Verstärkte, Schränke, Tische, Wasch-  
beckens mit Boden u. Wärraden, Küchen-  
schränke, Vertikons, Kommoden in Buch-  
baum, Eiche und weichen Hölzern hält fest  
auf Lager und empfiehlt billigst. [1979]

## Bernh. Grunwald,

Ziethenmühl, Rathausstr. 7.

## Herren-Hüte

mit Kunstvollmacht,  
sowie selbstgefertigte Hüte  
empfehle wie bekannt zu billigen Preisen  
[2008]

Wettstraße 7 in der Womaneub.  
Mein Laden, darum bedeutend billiger.

**Ohne jede  
Concurrenz.**

Die ganz besondere Sorgfalt, welche ich seit einer Reihe von Jahren auf mein  
Wohel- und Polsterwaren-Geschäft verwende, indem kein Stück mein Geschäft  
verlassen darf, welches nicht von fachmänniger Hand als würdlich gut u. v. verarbeitert anfertigt wird,  
hat sich für mich ausgedehnter bewährt, so daß ich durch den sich dabei ergelbenden großen Umsatz in  
der angenehmen Lage bin, sowohl in Bezug auf Preis, als auch Qualität jeder Concurrenz die Spitze bieten zu können.

**Zum bevorstehenden Umzuge**  
habe ich nun mein Lager wieder aufs reichhaltigste komplettiert und offeriere auf  
beim kleiner Anzahlung und solchen Zahlungsbedingungen als besonders empfehlenswert:  
Wohel- und Polsterwaren, Sofas und Ottomane,  
Bettstellen und Matrasen, Schränke, Vertikons, Kommoden in eich u. laffert.  
Ganze Garnituren je verständig. Preis. Schränke, Vertikons, Kommoden in eich u. laffert.  
Febern, Betten und ganze Ausküstern.  
Polstermöbeln  
Sonderwegen in größter Auswahl.  
welches in eigener Werkstatt unter Leitung eines bewährten Fachmannes  
ausgeführt und überdies ich für diese jede Garantie.

**Nicolaus Pindo Nachf.**  
Waren- und Möbel-Credit-Gesellschaft  
21 Nr. Witzschstraße 21  
eine Treppe  
Ausgang von der Seite.



